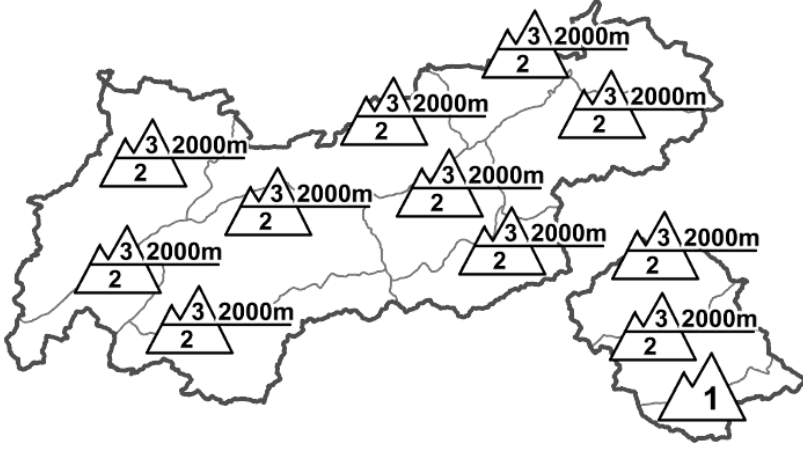






Regionale Lawinengefahrenstufen in alpinen Lagen vom 13.12.2001 07:30 GANZTÄGIG	WAS? Problem	WO? Gefahrenstellen
		<p>Allg. Stufe Tirol</p>  <p>Tendenz für morgen</p>  <p>gleichbleibend</p>

GEFAHRENMUSTER (GM):

Verbreitet mäßige Lawinengefahr

BEURTEILUNG DER LAWINENGEFAHR

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend als mäßig einzustufen.

Gefahrenstellen bilden dabei vor allem schattseitige Steilhänge sowie eingewehte Rinnen und Mulden. Hier ist eine Schneebrettauslösung vor allem bei großer Zusatzbelastung, also etwa durch eine Gruppe von Skifahrern, möglich.

Etwas ungünstiger ist die Situation in den hochalpinen Tourengebieten. Hier sorgt der kräftige Nordostwind für andauernd neue Tribschneeanisammlungen, die Schneebrettgefahr ist verbreitet erheblich. Besonders kamnahes Gelände sollte sorgfältig beurteilt werden.

SCHNEEDECKENAUFBAU

In den vergangenen 24 Stunden gab es entlang des Alpennordrandes, in den Kitzbüheler und Zillertaler Alpen sowie entlang des Osttiroler Tauernkammes bis 15 bis 25cm Neuschneezuwachs. In den übrigen Regionen Nordtirols waren meist um die 10cm Neuschnee zu verzeichnen.

Der lockere Neuschnee überdeckt eine meist gut gesetzte und verfestigte Altschneedecke. Nur hochalpin ist das Fundament der Schneedecke oft noch locker und damit störanfällig. Achtung: der kräftige Nordostwind führt zur Bildung neuer Tribschneeablagerungen!

ALPINWETTERBERICHT DER ZAMG-WETTERDIENSTSTELLE INNSBRUCK

Ein Tief wandert heute von Südpolen über die Alpen bis nach Norditalien. Es bringt sehr kalte, aber allmählich trockenere Luft mit sich. Morgen wird ein Hochdruckgebiet wetterwirksam.

Die Berge stecken oft in Wolken, vom Arlberg über das Karwendel bis in die Kitzbüheler Alpen werden die Schneeschauer nur langsam weniger. Mäßiger, in hohen Lagen kräftiger Wind aus Nordost. Es wird deutlich kälter: die Temperaturen sinken in 2000m bis zum Abend von -11 auf -20 Grad, in 3000m von -17 auf -24 Grad.

TENDENZ

Keine wesentliche Änderung der Lawinensituation.

Rudi Mair